

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 12

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

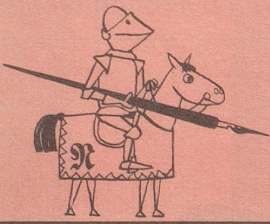
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Muß man?

Es begann damit, daß ein sehr eiliger Mann eine Autopanne hatte und sich von Ritter Schorsch an seinen Konferenzort mitführen ließ. Vorerst beschränkte der Zufallsgast die ganze Konversation auf Wagen einer bestimmten Marke, die angeblich immer dann nicht mehr wollen, wenn man ihre Dienste besonders nötig hätte. Dann aber führte die Reise an einer Ausstellung von Gartenzwerge auf einer Wiese knapp am Straßenrand vorbei, was den Mann zur Erörterung einer weiteren Sorge veranlaßte. Vor seinem Haus, erklärte er, dehne sich weitläufig ein Rasen aus, «wie geschaffen für Gartenzwerge». Das sei auch die Ansicht seiner Frau, und sogar die gebildete Tochter habe weniger Einwände als im Zusammenhang mit andern Geschmacksfragen erhoben. Aber die lieben Freunde, die lieben Bekannten! Als sie ihm mitteilten, Gartenzwerge seien ein Kennzeichen für «Bünzli» (Diffamierung eines guten Namens übrigens), habe er kapituliert. Man könne doch, wenn man etwas sein wolle, und er habe schließlich einiges gescheffelt, sich nicht zum «Bünzli» degradieren lassen. Ritter Schorsch, dessen Beziehungen zu Gartenzwerge durchaus kühl sind, gab seinem Mitfahrer zu bedenken, daß man doch nicht zum Sklaven anderer Geschmäcker werden dürfe. Ob es denn, fragte er, wirklich besser sei, den ersehnten Gartenzwerg nicht auf dem Rasen zu haben, als in der Hausbibliothek den Goethe, den man nicht lese (zumal nur die Buchrücken vorhanden seien)? Aber es nützte nichts. Gesellschaftliche Diktate erscheinen als übermächtig. Das zeigte sich auch im Falle jener Bekannten von Schorschette, die geradezu entsetzt war, als der Ritter ihr gestand, Max Frischs «Biografie» mitnichten gesehen und auch nicht gelesen zu haben. Natürlich ist diese Bildungslücke keineswegs eine Auszeichnung; aber, du lieber Himmel, muß man denn wirklich um des Anstrichs von Gesellschaftsfähigkeit willen dies oder jenes gesehen oder, um mitpalavern zu können, wenigstens die einschlägigen Rezensionen gelesen haben?

Es gibt offenkundig eine ganze Menge Leute, denen auch mit dem umfangreichsten Katalog von Freiheitsrechten nicht zu helfen ist. Sie verknechten sich nämlich fortlaufend in eigener Regie, indem sie Anpassung betreiben, kapitulieren und resignieren. Dabei haben sie keine Faust im Nacken, und kein Mensch fuchtelte ihnen mit einer Maschinenpistole vor dem Gesicht. Nein, sie packen schon ein, wenn auch nur ein Hauch von Ahnung sie befällt, dies oder jenes könnte von Herrn X oder Frau Y mißfällig aufgenommen werden. In unserer Gesellschaft wimmelt es von Leuten mit schwachem Rücken. Sie reden ohne Unterlaß von Ansehen und «Image» und verlieren dabei noch den letzten Ansatz zu einem Profil.